Soll ich mich betreiben lassen?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 47

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-469587

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beim Jass

Wir machen einen Schieber. Mein Partner und ich haben mehrere Partien gewonnen. Als wir eben wieder fertig sind, meint einer der Gegenpartei etwas giftig:

«Mit derige Charte chönnt mer ja de Chnecht schicke.»

Das Blatt wendet sich, die andern haben Glück.

Als sie eben wieder eine Partie gewonnen haben, meint mein Partner:

«Mit derige Charte chönnt Ihr ruhig sälber jasse, da bruchet Ihr de Chnächt nüd!» Pebo

Prüfung in Landeskunde

Lehrer: «Welches ist die grösste Stadt der Schweiz?»

Maxli: «Zürich. Es hat 330,000 Einwohner.»

Lehrer: «Und wer weiss mir den grössten Weiler zu nennen?»

Fritzli: «Der Duttweiler. Er zählt mehr Seelen, als den andern lieb ist.» Nb.

Soll ich mich betreiben lassen?

Soeben erhalte ich von der kantonalen Krisensteuerverwaltung eine Mahnung mit Drohung auf Betreibung, weil ich aus Versehen «5 Rp.» zu wenig einbezahlt hatte.

Soll ich nun den Betrag von 000,05 Franken sofort einzahlen, oder soll ich es darauf ankommen lassen, dass mir der Betreibungsbeamte den vordersten Nagel am Bergschuh pfändet? K. S.-K.

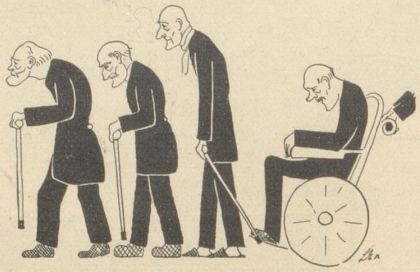
Rührendes Geschichtchen

In einem Café, in dem eine Musikkapelle spielt, sitzen drei Fräulein. Der Kellner frägt nach ihren Wünschen. Die Erste bestellt eine Portion Tee, die Zweite eine Tasse Café und die Dritte sagt treuherzig: «Ich will nüt, ich bin nur wäg dr Musik cho.» Wilena

"CAMPARI"
Das feine Aperitif
Rein in Gläschen oder gespritzt mit Siphon

Aus unserer Sonntagszeichner-Mappe

L. Eyman



Olympiakomitee 1940 begibt sich zur Sitzung

Kommission zum Studium der Subventionierung zur Verhinderung des Geburtenrückganges

«Der Bund»:

Vereinfachung der Staatsverwaltung

Das Höchstalter der Mitglieder in staatlichen Kommissionen und Behörden sowie der Staatsvertreter in privaten und öffentlichen Kommissionen oder in Verwaltungsorganen privater und öffentlich-rechtlicher Korporationen wird auf 72 Jahre festgesetzt. Beamte und Angestellte, die vom Regierungsrat oder einer ihm unterstellten Behörde gewählt werden, haben auf Ende des Jahres, in dem sie das 70. Altersjahr vollenden, in den Ruhestand zu treten.

Mer wänd 's bescht hoffe

Mein Kollege Dr. X. ist krank. Da erlausche ich in der Pause folgendes Gespräch.

Dani: «Du, hämmer ächt morn wieder kei Physk oder isch ächt der Tokter wieder gsund?»

Worauf der andere mit Ueberzeugung erwidert: «Mer wänd 's bescht hoffe!» Garantiert: A bis Z

Kein Witz!

In einer Berliner Mittelschule sind Zwillinge, beides Knaben. Der Vater ist Christ, die Mutter Jüdin. Eines Tages bittet ein Schüler den Lehrer, der Klasse einmal zu erklären, wie der reinarische Typ sei. Der Lehrer ruft einen der beiden Zwillinge vor die Klasse und sagt zu seinen Schülern: «Hier seht ihr den vollarischen Typ: blonde Haare, blaue Augen, nordisch geformte Nase und schlank wie eine junge Tanne.» Zu Hause erzählt es der Junge seiner Mutter, die ihn erschrocken frägt: «Was hast du darauf gesagt?» Der Sohn antwortet: «Icke hab mir nicht zu erkennen jejeben.» Bibi

Produit suisse

Trinke ich neulich im Bahnhofbuffet Basel ein Glas Tee. Wer schildert mein Erstaunen, als ich an dem Stäbchen, an dem der Teebeutel hängt, eine Etikette bemerke mit der stolzen und selbstbewussten Ankündigung:

Morga Ceylon Thé
Produit suisse

Anerkennend muss ich sagen, dass der Tee fast so gut war wie mein selbstgepflanzter Bohnenkafi. Ha Be

Us em Wiederholiger

Als wir am ersten Tag an unserem Unterkunftsort anlangten, sagte der Herr Hauptmann: «So, jetz noh en rassige Gwehrgriff, aber dä mues klappe.»

Er klappte aber nicht ganz.

Hauptmann: «Wele isch wieder z'spät cho?»

«Herr Houpme, Füselier L.»

Hauptmann: «Heit 'r wieder nüd ufpasst, oder chönnt Er öppe der Gwehrgriff nümme?»

«Herr Houpme, i ha drum 's Jahr dür nüt güebt.» Huschel

(... da seht Ihr's! Und dafür kriegen wir extra das Gewehr mit nach Hause!
Der Setzer.)

Es rymt sich

De Frontischt Jean-Jacques Büenzli vo Horge
Hät en Chnüppel im Schilet verborge.
Wenn de Tobler seit: «Schang,
Mich dunkt doch, er isch z'lang.»
Meint er: «Z'Bärn häsch bald anderi Sorge!»
Bä